

Lappenkeuler - Brief / Email Lebensmut per CD vom 25.09.2005

Nachwahlige Grüße!

Wahltag ist Qualtag könnte man sagen. Endlich liegt das ganze Wahltheater hinter uns. In letzter Zeit konnte man das Wort Wahl ja schon langsam nicht mehr hören und es hing einem zum Halse heraus. Im Wahllokal meines Stimmbezirks hatte man sich einen ungewöhnlichen Lapsus geleistet. Gewählt wurde im Klassenraum eines Gymnasiums und um dorthin zu gelangen musste man erst durch einen langen Flur. Ich weiß nicht, ob Sie das wissen, aber in Wahllokalen selbst und auch in deren direktem Umfeld darf keinerlei Wahlwerbung mehr aufgestellt sein oder gemacht werden. Nun sind Parteimitglieder von Parteien auch häufig als Wahlhelfer eingesetzt, was durchaus gut so ist, aber dabei kommen manche offensichtlich nicht aus ihrem Eifer heraus, etwas für ihre Partei zu tun. Nun war der lange Flur bis zum Klassenraum, in dem die Wahlkabinen standen, gepflastert mit Wahlplakaten der SPD, vorwiegend mit solchen, die einen überdimensionalen Schröder-Kopf zeigten. Des weiteren sauste im Flur ein Helfer herum, der eigentlich den Leuten nur helfen sollte, das Wahllokal am Ende des Flures leichter zu finden, indem er ihnen den Weg zeigte. Was aber machte der zusätzlich? Er zeigte auf die genannten Plakate und machte dabei halbleise, fast im Flüsterton noch Bemerkungen in der Art: Da weiß man wenigstens was man hat... Ich rege mich über Politik nicht schnell wirklich auf, aber solches ausgerechnet am Wahltag in greifbarer Nähe der Wahlkabine, das ist eine Unverschämtheit. Das habe ich in diesem Schulflur dem dann auch lautstark vorgeworfen und ihn dort kritisiert. Das fand der nun gar nicht gut, Sie können sich vorstellen, dort herrschte bis zu diesem Zeitpunkt ziemliche Ruhe, die ich mit meiner lautstarken Kritik in diesem schallenden Flur heftig durchbrach. Ich war schon recht früh dort, vielleicht gegen 8.10 Uhr, aber es waren sicherlich schon 10 andere Wähler auch zugegen, die diesen Streit mitbekamen. Einer, wohl ein CDU - Mitglied, wurde durch meine Kritik erst richtig darauf aufmerksam, dass der ganze Flur mit diesen SPD - Plakaten ausstaffiert war, die man mit Tesafilm einfach an Mantelbretter geheftet hatte, die beidseitig auf der vollen Länge an den Flurwänden sind. Dann noch diesen komischen Wink von dem SPD - Wahlhelfer, na ja, das wurde dem CDU - Mitglied dann endgültig zu bunt und er unterstützte meine Kritik, indem er die sofortige Entfernung dieser Plakate forderte und auch dem Wahlhelfer abnötigte, solche versteckten Wahltipps, von wegen, da weiß man was man hat, sofort zu unterlassen. Ziemlich pikiert stellte der Wahlhelfer dann auch seine Hinweise ein, jedoch die Plakate wollte er unbedingt hängen lassen. Daraufhin entstand im Flur eine ziemlich laute Diskussion, deren Teilnehmeranzahl rasch anwuchs. Es kamen aus dem eigentlichen Wahllokal dann auch noch einige Parteileute verschiedenster Couleur hinzu, die durch den Lärm aufmerksam geworden waren. Auch weitere Wähler, die gerade zur Flurtür reinkamen, um zum Wahllokal zu gehen,

beteiligten sich an der Debatte und manche hätten fast das eigentliche Wählen über die Diskussion vergessen. Einige SPD - Leute, die sich wohl nicht wirklich mit den Bestimmungen auskannten, ließen sich dann aber belehren und entfernten gemeinsam die SPD - Plakate. Sie sagten zu ihrer Entlastung, dass sie selbst diese Plakate aber gar nicht dort aufgehängt hätten, so sehr man es ihnen vielleicht auch zutrauen möchte. Angeblich hätten diese Plakate schon morgens dort gehangen, als sie selbst dort eintrafen und die Plakate seien wohl von Schülern des Gymnasiums bereits am Vortag aufgehängt worden, anders könne man sich das nicht erklären. Immerhin hat dieses teils auch lustige Theater dazu geführt, dass es am Folgetag sogar hier in einer Zeitung mit ein paar Zeilen erwähnt wurde. Dort stand freilich nichts davon, dass ich im Prinzip der Aufdecker dieses Übels war oder wenigstens der Erste, der es moniert hat. Normalerweise hätten die anderen Wahlhelfer das ja auch schon vor mir sehen müssen, denn die beginnen ihre Arbeit ja sicherlich schon wenigstens eine Stunde vor Öffnung der Wahllokale und es sind dort ja nicht nur Wahlhelfer von einer Partei, wie der SPD, meistens ist die Gruppe der Wahlhelfer bunt zusammengemischt, aus mehreren Parteimitgliedern, aber auch parteilose Bürger. Vermutlich steckten die aber schon so im Wahlstress, dass man diese Wahlplakate schon gar nicht mehr als unzulässige Besonderheit wahrgenommen hat, weil heute überall solche Plakate hängen.

Das Wahlergebnis selbst finde ich erstaunlich. Es ist meines Erachtens tatsächlich ein tiefes Zeichen von totaler Unentschlossenheit in der Bevölkerung. Sehr viele Leute scheinen wirklich jede Orientierung verloren zu haben. Das erkennt man auch schon daran, dass die Leute sich wirklich von öffentlichen Rede-Duellen im Fernsehen beeinflussen lassen. Viele Menschen haben die Fähigkeit verloren, sich nach Fakten ein eigenes Urteil zu bilden oder eine Sache realistisch zu bewerten. Ich sehe in dem Wahlergebnis die große Gefahr, dass damit diese Unentschlossenheit auch als politischer Weg manifestiert wird und das, was man bislang gelegentlich als Blockadepolitik bezeichnete, wird zum durch diese Wahl amtlich festgeschriebenen Normalfall. Andererseits habe ich hier auch schon öfters gesagt, dass die tatsächlichen Unterschiede zwischen CDU und SPD in den letzten 15 Jahren auf so ein geringes Maß zusammengeschmolzen sind, dass es von daher in einer großen Koalition eigentlich vorzüglich klappen müsste. Aber die gegenseitige Blockadepolitik ist ja meist parteipolitisches Programm und hat mit der Sache selbst nichts zu tun. Ich hätte der Bevölkerung da mehr Mumm zugetraut, nun endlich für den Wechsel zu stimmen und meine eigenen Prognosen hätten ungefähr 5 bis 7 % mehr für die CDU ausgemacht. Aber hier hat sich die CDU in inzwischen schon altbekannter Manier kurz vor der Wahl vieles selbst kaputt gemacht. Die Festlegung auf die Mehrwertsteueranhebung hat viele Wähler regelrecht in die Flucht geschossen. Ich sehe allerdings eine gewisse Gefahr, dass diese Regierung auch wieder nicht lange überlebt und spätestens in 2-3 Jahren wieder Neuwahlen fällig werden. Eine absurde Frechheit finde ich ist, was der Nachbundeskanzler Schröder sich da leistet, und behauptet die SPD

habe die meisten Stimmen, weil die CSU ja gar nicht zur CDU gehöre. Wenn man auf diesem Pferd reiten will, dann käme es gleich, als würde man sagen, dass man dann auch alle SPD-Stimmen abziehen müsse, die die SPD über den Landesverband Bayern geholt habe, denn in Bayern steht die CSU bekanntlich anstelle der CDU, dort kann man ja gar keine CDU wählen. Betrachtet man, was an sonstigen Koalitionen möglich wäre, kann einen das auch nicht wirklich ermuntern. Alles, woran die Grünen wieder beteiligt wären, wäre schon von vorneherein schlecht, alles woran die Superlinken beteiligt wären, wäre noch schlechter. So unbefriedigend jede der möglichen Koalitionen auch ist, zunächst erscheint tatsächlich eine große Koalition schwarz-rot noch als die harmloseste und beste Alternative. Aber lieber dadurch wenigstens in der Auswirkung einigermaßen am heutigen Zustand festhalten, als aktiv eine Politik der Rückschritte betreiben, die unter Beteiligung von Grünen und ganz besonders den Ultralinken stattfinden würde. Die Frage bleibt wirklich, ob eine Neuwahl nicht wenigstens für etwas klarere Verhältnisse sorgen könnte. Na ja, aus unserer Sicht bringt es nichts, jetzt in endlose Debatten über diese Wahl zu verfallen, ändern können wir es nicht.

Ich war nie ein Fan von dem Grünen Joschka Fischer, aber immerhin muss man dem hoch anrechnen, wenn er seine Ankündigung wahr macht, dass er nicht weiter für neue Ämter zur Verfügung steht. Im Gegensatz zum Schröder steht er damit auch dazu, dass eine künftige Zusammenarbeit zwischen Grün, Gelb und Schwarz oder Grün, Gelb und Rot in keinem Fall eine Sache ist, die zu dem passen würde, was die Grünen immer gesagt haben. Wie man die Grünen aber kennt, machen die zunächst viel Wirbel, als würden sie auf eine Regierungsbeteiligung lieber verzichten, aber wenn sich dann die Chance bietet, doch wieder mit an der Macht zu sein und der Politik ihre grünen Hemmschuhe aufzudrücken, dann wird eine solche Koalition gar nicht mal so unwahrscheinlich.

Ich muss ganz klar sagen, dass mir eine Koalition an der die Grünen doch wieder beteiligt wären, überhaupt nicht gefallen würde, selbst auch dann nicht, wenn ansonsten CDU und FDP die maßgeblichen Teile dieser Koalition darstellen würden. Der Grund liegt auf der Hand, denn man kennt das demokratiefeindliche Verhalten der Grünen, die gerne den Erpresser spielen und mit dem Platzen der Koalition drohen, wenn sie nicht ihre Minderheitenziele durchgesetzt kriegen.

Aber jetzt genug mit dem Politikgeschwätz.

Ob es eine Idee aus den USA ist? Es scheint mir so, weil es irgendwie zu Amerika passt. Fliegende Händler verkaufen hier an Straßenecken immer häufiger sogenannte Mut-CDS. Mir wurde nun eine geschenkt, als ich keine kaufen wollte. Was man hat, das hat man, und ich dachte, da kann man sich ja mal anhören, was für Lieder darauf sind. Aber es sind keine Lieder drauf, nur gesprochene Texte. Ein Mann mit einer sehr tiefen Stimme, jedoch mit sehr

deutlicher Aussprache, trägt Texte vor, die Mut machen sollen, das Leben so zu meistern, wie es gerade kommt. Man kann das nicht als Weisheiten bezeichnen, was der da von sich gibt, es sind mehr allgemeingültige Regeln, die mir zum großen Teil fast schon so vorkommen, als wären sie ins heutige Leben übertragene Passagen der Bibel, wo ja zweifellos auch anhand von Gleichnissen eine Art Lebenshilfe oder sagen wir mal Situationshilfe enthalten ist. Es kommt einem ein wenig so vor, als würde eine Art halbreligiöser Glaubensgemeinschaft hinter diesen CD stecken. Der junge Mann, der dort stand und mir die CD schenkte, hatte einen Bauchladen umhängen, mit sicherlich 200 solcher CD, die sich auf vielleicht 10 verschiedene Titel gleichartigen Zeugs verteilten. Eigentlich wollte er für jede CD 4 Euro haben, er klammerte sein Gespräch ganz fest an mich, hörte selbst dann nicht auf, als ich schon weiterging. Er lief mir regelrecht ein Stück nach. Als ich mich trotzdem nicht erweichen ließ, wollte er mir eine CD zuerst zum halben Preis von nur 2 Euro anbieten, als auch das nichts half, schenkte er mir die schließlich. Zuvor wusste ich gar nicht genau, was drauf ist, ich dachte irgendwelche Lieder, aber wie gesagt, es sind nur etliche Texte, vielleicht 25 verschiedene, in der oben geschilderten Machart drauf. Jeder Text dauert etwa 3 Minuten und richtet sich an bestimmte Lebenssituationen. Es handelt sich dabei vornehmlich um die Sorten unschöner Lebenssituationen, wie sie im Alltag so auftreten können. Auffallend oft geht es vor allem um Situationen der Einsamkeit, aber auch um ausweglos erscheinende Situationen, wie Armut, Tod von lieb gewonnen Mitmenschen, Verlust wichtiger Dinge, des Arbeitsplatzes, der Wohnung oder des Besitztums. Ich habe es nicht geschafft, diese eine CD an einem Stück zu hören, dafür fehlt mir der Draht. Nach dem ich vielleicht 5 der 25 Texte gehört hatte, habe ich abgeschaltet. Wissen Sie, manchmal denkt man, da oder dort hat der Sprecher recht, weil man solche oder ähnliche Situationen schon durchlebt hat und sie vielleicht mit einer ähnlichen Haltungweise gemeistert hat, wie sie dort umschrieben wird, aber wenn man sich dann solche Ratschläge auf Vorrat anhört, dann wirkt es lächerlich und wird vor allem auch bald langweilig, um nicht zu sagen stinklangweilig. Es mag vielleicht die Idee dahinter stecken, dass man im Ernstfall gewappnet ist, wenn man sich solche Dinge schon im Vorfeld ständig anhört und vor Augen führt, oder dass man dann gleich sein Leben nach anderen Qualitätsmaßstäben ausrichtet, damit solche Situationen erst gar nicht auftreten oder dass man sie auf Antrieb leichter meistert, falls sie doch auftreten, weil man schon mit der Problematik vertraut ist. Zumindest wird auf der CD-Hülle darauf hingewiesen, in einer Art Gebrauchsanleitung, dass man sich täglich wenigstens Passagen aus dieser CD andächtig anhören soll. Auch wird auf die zeitgemäße Möglichkeit verwiesen, eine MP3-Version davon, die auch bereits auf der CD enthalten ist, auf einen tragbaren MP3-Player zu kopieren und dann beim Joggen oder bei ähnlichen Tätigkeiten anstelle von Musik ablaufen zu lassen. Kayla hat das Ganze sehr entzürnt angesehen und angehört und meinte, dass dahinter eine versteckte Botschaft stecke, die zum Beitritt in eine Sekte verlocken soll. Wenn man diesen Schritt dann erst einmal getan hätte,

dann hätten die erreicht was sie wirklich wollten. Nun kann ich selbst in dem bislang Gehörten keine Ansprechadresse für irgend eine Sekte oder ähnlichen Humbug entdecken, jedoch halte ich es durchaus für möglich, was Kayla da sagt, dass es vielleicht mehr eine Art Vorbereitung im Sinne von Weichkochen und empfangsbereit machen ist, für eine bestimmte Botschaft, die dann später noch folgt. Sie sagt, in ihrer alten Heimat wären oft indische Bettelmönche unterwegs gewesen, die mit ähnlichen Methoden auf Menschenfang gingen. Aber in Wahrheit hätten die Bettelmönche als Abhängige nur für den Wohlstand ihres Vorherren gearbeitet und dabei auch vor ungewöhnlich rabiaten Methoden nicht zurückgeschreckt. Da wären sogar Mädels zur Prostitution gezwungen worden, nachdem sie zuvor so irre gequatscht worden wären, nur um damit dem Vorherrn einen guten, luxuriösen Lebensstandard abzusichern. Nun kennen Sie mich schon ein wenig und dürften erkannt haben, dass ich mich von solchen Phrasen nicht weich kochen lasse. Ich betrachte die Angelegenheit mehr schulterzuckend und leicht erheitert. Kayla hingegen wollte die CD sogar schon zerbrechen, damit sie kein Unheil mehr anrichten könne.

Im Gegensatz zu allem bislang geschilderten finde ich das derzeitige Wetter sehr erfreulich und es baut einen so richtig auf. Man bekommt richtig Lust auf lange Spaziergänge an der überaus frischen Luft, weil einerseits die Sonne schön klar scheint, es aber andererseits recht angenehm frisch dabei ist. Da macht das Spazieren viel mehr Spaß, als wie wenn es sehr warm wäre oder natürlich auch als bei grauem Regenwetter. Bei Regen gehen wir ohnehin nicht spazieren, aber das schöne Wetter der letzten Tage haben wir so richtig ausgenutzt. Von uns aus könnte gleich der ganze Herbst und Winter so sonnig-frisch bleiben. Ich brauche kein Eis und Schnee. Gut, etwas Regen muss schon mal sein, das ist klar und manche grauen Tage haben auch zweifellos ihren schön-melancholischen Reiz, besonders solche, an denen man weiß, dass es zwar grau bleibt, aber nicht regnen wird, das hat was. Trotzdem klar, sonnig und frisch hat mehr. Die Nächte sind teils ja schon recht kalt und ich habe selbst ein wenig gestaunt, wie leicht und schnell man die Mobilheime mittels Gas auf angenehme Temperaturen bringt. Das sieht man ja erst jetzt so langsam, denn bislang war es zuvor ja immer noch relativ mild. Ich sage Ihnen, wenn ich den ganzen Tag die Heizung völlig abgeschaltet hatte und es dann vielleicht abends um 21 Uhr im Wohnzimmer auf nur noch 10 Grad abgekühlt ist, dann starte ich die Gasheizung und binnen weniger als 10 Minuten sind es schon überwarme 24 Grad. Dann muss ich schon zeitig, nach vielleicht 4 Minuten Laufzeit, die Heizungsanlage auf ein Viertel ihrer Leistung zurückdrehen, um die Temperatur auf ausreichende 20 bis 22 Grad einzupendeln. Das ist dann wohl auch der gravierendste Nachteil der Heizungsanlage in meinem Mobilheim gegenüber der schon moderneren Anlage in Kaylas Mobilheim. Ihre Anlage stellt man an einem Thermostat auf die gewünschte höchste Raumtemperatur ein, z.B. 20 Grad und dann hält die diese automatisch konstant, ohne dass man, wie ich, dann nach 4 Minuten wieder zum Herabregeln laufen muss, damit es nicht

unnötig zu warm wird, was ja auch dann zusätzliches Gas verbraucht in einem Maße, wie man es nicht benötigt. Ich bleibe natürlich gespannt, wie es bei richtig kalten Wintertemperaturen aussehen wird, aber man bemerkt jetzt in den kühlen Nächten schon, dass die Anlage noch ganz erhebliche Reserven hat, wodurch ich da guter Dinge bin, dass wir nicht im Kalten bibbern werden. Hier auf dem Platz leben auch findige Köpfe. Ein Herr Stein hat sich selbst für seinen Wohnwagen, der ja deutlich weniger Wohnfläche als unsere Mobilheime hat, ein eigenes Heizkraftwerk gebaut, wie er das nennt. Mittels eines alten Auto-Dieselmotors, den er sich für ein paar Euro vom Schrottplatz geholt hat, erzeugt er Strom und Wärme immer nur dann, wenn man diese Dinge benötigt. Er sagt, das wäre im Jahresmittel billiger, als Gas und Strom zu beziehen. Er lässt den Motor mit preisgünstigem Heizöl laufen, was bei diesem Verwendungszweck auch zulässig ist, weil das Ding ja quasi die Heizung bildet. Damit keine störenden Geräusche von dem Motor nach außen dringen, hat er selbst einen großen Kasten darum gebaut, der mit 2 Lagen von dem ganz dicken 16 cm - Dämmstoff isoliert ist. Ich habe gestaunt, wie flüsterleise das Ding dadurch selbst dann ist, wenn man direkt daneben steht.

Ein Hobbyinitiative macht hier mit Plakaten Werbung für eine Veranstaltung von Modellbahnsammlern, die am ersten Oktoberwochenende hier stattfinden soll. Die Zahl der Modellbahnfreunde scheint ja jedes Jahr größer zu werden und ich glaube, der Reiz an einer Modellbahn liegt auch mit darin, dass sich die Leute dort ihre eigene kleine Welt erschaffen können, sozusagen einmal Herrgott spielen dürfen. Der Hang zur Perfektion spielt für viele dabei wohl auch eine gewisse Rolle. Im Februar hatte es hier mal eine kostenlose Ausstellung gegeben, die ich mal kurz besucht hatte. Wissen Sie, Modellbahn hobby, das interessiert mich eigentlich nicht wirklich, aber ein bisschen hat es doch einen Reiz, weil es eine Sache ist, mit der man sich auch autark im kleinen Kämmerlein beschäftigen kann, ohne auf andere angewiesen zu sein. Daher verstehe ich es nie so richtig, weshalb sich gerade in diesem Bereich so viele zu Clubs und Vereinen zusammenschließen, um dann gemeinsam eine Anlage zu gestalten, wo doch jeder viel besser zu Hause seine eigenen Vorstellungen verwirklichen könnte. Na ja, die deutsche Vereinsmeierei wird mir ohnehin ewig fremd bleiben und mir kommt es sehr suspekt vor, wenn jemand für eine Modellbahnlokomotive z.B. 1.200 Euro ausgibt, nur weil deren Nachbildung in einigen kleinen Details genauer sind, als die vom vergleichbaren Großserienmodell der Marke Märklin oder Fleischmann, welches auch schon stattliche 250 Euro kostet. Einige wenige Modellbahnteile besitze ich sogar auch noch, die gemeinsam in 2 Schuhkartons Platz finden. Das sind noch Relikte aus meiner Kindheit und ein Sammler hatte mir sogar für eine der drei Lokomotiven, die ich da noch habe, genauer eine Dampflokomotive 01 von Märklin ganz aus schwerem Metall, die sogar richtig Rauch erzeugen kann, schon vor vielen Jahren einmal 500 Mark geboten. Trotz damaliger Finanznot habe ich die aber nicht verkauft. Wissen Sie, ungefähr einmal im Jahr, dann stecke ich die

paar verbliebenen Schienenstücke aus dem Schuhkarton zusammen und lasse die Loks mit ein paar Wagen dran mal hin- und herfahren, damit sie nicht einrosten, aber um eine richtige Anlage aufzubauen fehlt mir der Platz. Obwohl dank der Mobilheime könnte ich nun eigentlich in dem dritten Mobilheim im ehemaligen Wohnzimmer dort durchaus eine kleine Anlage aufbauen und genügend Material dazu hätte ich noch in diesen Schuhkartons.

Neulich gab es eine spontane Demonstration von aufgebracht Studenten gegen Studiengebühren. Beileibe nicht die erste und wie ich schon in den Nachrichten hörte, hat es auch besonders in Nordrhein-Westfalen neulich öfters derartige Demonstrationen gegeben. Dass die Betroffenen dagegen demonstrieren war klar, weil es das alles bislang umsonst gab, aber ich finde Studiengebühren völlig in Ordnung. Warum soll die Allgemeinheit deren Studium bezahlen? Das ist eine Sache, die ausschließlich denen später zugute kommt, also sollen sie dafür auch bezahlen! Sicher, sollte ein gewisser Grad an Mindestbildung staatlich gefördert und finanziert werden, aber ein Studium gehört nach meiner Ansicht keinesfalls mehr zu diesem Mindestgrad. Es ist auch ungerecht gegenüber all denen, die kein Studium machen, weil die diese Leistungen ja nicht ersatzweise in anderer Form kassieren. Es kann nicht die Aufgabe der Allgemeinheit sein, private Studien zu finanzieren. In anderen Ländern lacht man auch darüber, weil es dort das Selbstverständlichste von der Welt ist, dass ein Studium nun einmal Geld kostet. Nun genieße ich selbst gerne Leistungen aus staatlicher Hand, aber ich denke, man muss da doch anders bewerten, ob jemand, der noch nie etwas aktiv zum Leistungsstand der Staatskassen beigetragen hat, sich erst mal gleich sein ganzes Studium vom Staat finanzieren lässt, obwohl es später ausschließlich ihm zugute kommt oder ob jemand, der vielleicht immerhin 15 bis 20 aktive Berufsjahre immer Steuern und sonstige Abgaben einbezahlt hat, dann irgendwann aus Krankheitsgründen aus diesem Staatstopf Geld bezieht.

Allgemeine Heiterkeit, die dennoch im übertragenen Sinne einer Beleidigung oder zumindest einer provokanten Darstellung der Geringschätzung gleich kommt, entstand letzte Woche bei einem klassischen Konzert, welches im hinteren Teil des Schlossplatzes unter freiem Himmel kostenlos dargeboten wurde. Es waren dort auch rund 100 Sitzplätze in Form von leichten Gartenstühlen für die Liebhaber der klassischen Musik aufgestellt worden. Bei bestem, aber relativ kühlem Wetter trudelten mehr Zuhörer als erwartet ein. Nun hatte sich dort aber auch eine vielleicht 30 Mann starke Gruppe vagabundierender Jugendlicher auf entsprechend vielen Stühlen breit gemacht, die jedoch allesamt die Ohrhörer von ihrem Walkman oder MP3-Player in den Ohren hatten und während der Vorstellung ihre Primitiv-Rapmusik hörten und herumalberten, anstatt tatsächlich der Darbietung zu lauschen. Unterdessen blockierten sie so vielen ernsthaften Zuhörern der Musikdarbietung die Sitzgelegenheit und damit teils auch überhaupt die Gelegenheit zuhören zu

können, weil Stehplätze gab es seitlich wegen der Platzverhältnisse kaum. Die Musiker und deren Dirigent hatten das auch mitbekommen und sich bereits erfolglos über Lautsprecher an die Jugendlichen gewandt, sie mögen doch diese Sitze bitte räumen, da sie ja sichtlich nicht der Musik zuhören würden.

Was die dort betrieben, das wäre ungefähr das Gleiche, als ginge man zu einer heiligen Messe in die Kirche und würde sich dort hin auf die Kirchenbank setzen und während der Pfarrer vorne die Messe liest, inmitten der betenden Gläubigen eine Zeitung lesen. Wer das ja nicht wirklich hören will, der ist ja nicht gezwungen es zu hören und braucht ja erst gar nicht dorthin zu kommen und dort zu bleiben, das gilt sowohl für dieses Konzert, als wie auch den Vergleichsfall der Kirchen-Messe. Nun ja, der Vorfall selbst entbehrt auch nicht einer gewissen Spur an Heiterkeit, trotzdem kann man natürlich nicht alles gut finden, nur weil es auch einen heiteren Aspekt hat.

In Sachen Konzert ging es dann so weiter, dass der Veranstalter die Polizei gerufen hat und eine einsame Streifenwagenbesatzung sich gegenüber den 30 nun gröhlenden Jugendlichen durchsetzen sollte. Was anfangs danach aussah, als könne es nicht funktionieren, änderte sich dann doch schnell, als die Polizisten damit begannen, sich einzelne Jugendliche herauszufischen und deren Personalien zu notieren, was die zuerst abwehren wollten. Die hatten denen wohl klar gemacht, dass wenn sie die Personalien nicht rausrücken, dann eine Polizei-Hundertschaft als Verstärkung geordert würde und sie dann zumindest vorübergehend inhaftiert würden, bis dass alle Personalien feststünden. Nach dieser Darstellung versprengten sich die Jugendlichen binnen weniger Minuten in alle Himmelsrichtungen und die Polizisten konnten nur noch von bestenfalls 5 Störern die Personalien festhalten. Nach rund 30minütiger Unterbrechung ging dann das Konzert weiter.

Diese Tage war im Fernsehen ein Bericht über Freiburg und dabei ging es auch um eine dortige Besonderheit, die ich früher immer für baren Unsinn gehalten habe, an der aber dann doch aus mir unerklärlichen, ja fast schon mystischen Gründen, etwas Wahres zu sein scheint. Wer die Altstadt von Freiburg kennt, der kennt auch die seitlichen Wasserrinnsale entlang der Straßen, die von den Freiburgern als Bächle bezeichnet werden. Das sind irgendwie von richtigen Bächen abgezweigte Rinnsale, die in künstlich geschaffenen Steinbetten am Wegesrand zwischen Straße und Bürgersteig daher fließen, die ganz früher zur Wasserversorgung der Stadt dienten und später mehr aus Tradition und sogar als Antriebsquelle für kleine Betriebe sowie als Löschwasserzufluss für Brandfälle beibehalten und gepflegt wurden. Das ist aber noch nicht die Sache, die ich für baren Unsinn halte, sondern der Spruch der immer verbreitet wurde, dass wenn ein Mann, der nicht aus der Freiburger Gegend stammt, dort unbeabsichtigt in solch ein Bächle hineintritt, was sehr schnell passiert ist, weil die in einer Ebene mit der Straße und dem Gehweg meistens ohne jede Abdeckung verlaufen, dass der dann bald eine Freiburgerin kennen lernen und heiraten und für immer in Freiburg ansässig werden wird. Nun, wenn man heute so etwas hört, fasst man

sich an den Kopf, nickt vielleicht noch milde grinsend und sagt ja und denkt sich ansonsten seinen Teil. In aller Regel etwas wie alberner Quatsch oder mittelalterliches Geschwätz. Jedoch ganz ohne jeden Quatsch, und gerade das stimmt mich selbst etwas nachdenklich, ich selbst kenne inzwischen persönlich 4 Leute, denen es wirklich so ergangen ist. Ich kann von mir behaupten, dass ich nicht anfällig bin für verklärtes Gehabe und dass ich solche sagenumwobenen Dinge eigentlich aus Prinzip her schon generell nicht glaube. Nun im Fernsehen wurde auch einer gezeigt, der wohlgemerkt vor 40 Jahren aus Köln zum Arbeiten kurz nach Freiburg gekommen war und dann aus Versehen in ein solches Bächle getreten hatte, weil er neu gekaufte Schuhe an hatte, wodurch er mit einem Fuß etwas umknickte und so nur durch Zufall in dieses Bächle trat, aber nur 3 Tage später hat er dort eine Frau kennen gelernt, die geheiratet und dieses Paar lebt heute noch zufrieden mit inzwischen einer Horde von Kindern und Enkeln in Freiburg, will nie mehr dort weg. Wie gesagt, ich selbst kenne 4 Leute, denen ähnliches widerfahren ist und darunter sogar einer, der zeitlebens immer großspurig damit geprahlt hatte, dass er niemals im Leben je heiraten wird, dafür sei er zu modern eingestellt, um sein Leben nur an eine Frau zu verschwenden. Der vierte Fall aus meinem Bekanntenkreis kam erst vor einigen Wochen hinzu. Ein Herr Peters, der vor 7 Jahren von Hannover hier nach Stuttgart gezogen war. Na dieser Peters fuhr an einem Sonntag im Mai dieses Jahres, sozusagen als Ausflugstour, mal nach Freiburg, wanderte dort durch die Stadt, und es passiert, was passieren muss, er tappt in eines dieser Bächle und holt sich nasse Füße. Einheimische, die das beobachtet hatten, riefen ihm schon lächelnd zu, dass er dann bald eine Frau von dort heiraten würde. Der fand das geradezu lächerlich und hatte denen noch einen Vogel gezeigt. Na ja, der Tag und die Tour gingen zu Ende und er war wieder in Stuttgart. Nur 2 Tage danach machte er Einkäufe in einem großen Kaufhaus hier in der Innenstadt von Stuttgart und rennt mitten im Kaufhaus eine Frau um, aus Unachtsamkeit, weil er es eilig hatte, die dann noch hinfällt und sich leicht verletzt. Sie glauben das jetzt nicht, und mir ging es nicht anders, die kam aus Freiburg und er hat sich dann entschuldigt, sie aus Freundlichkeit zum Arzt gefahren und um es abzukürzen, dann hat es gefunkt und die haben tatsächlich neulich geheiratet. Damit nicht genug, der will jetzt seinen Job in Stuttgart aufgeben und im Oktober nach Freiburg zu seiner Frau ziehen. Nun habe ich persönlich, und das hat mit diesen abstrusen Heiratsgeschichten nichts zu tun, ein zwiespältiges Verhältnis zu Freiburg. Die Stadt ist einerseits recht hübsch und die Leute, die ich von dort kenne, sind auch sehr in Ordnung, aber trotzdem ist mir Freiburg ein wenig ähnlich suspekt wie Villingen - Schwenningen. Wissen Sie, wenn sich eine Stadt schon selbst damit brüstet, eine gewisse autofeindliche Haltung an den Tag zu legen und grüne Politik für immens wichtig zu halten, das verunsichert mich zunächst per se schon mal. Baut man dann noch künstliche Hindernisse und verbietet in vielen Straßen sogar jeglichen Autoverkehr, dann stuft man die Stadt oder vielleicht sogar deren Bewohner etwas als

unangenehme Sonderlinge ein, die einem nur unnötig das Leben schwer machen, um vielleicht ihrer grünen Traumideologie zu folgen.

Nun komme ich sehr selten nach Freiburg, vielleicht jedes zweite Jahr einmal, es ist auch schon zu weit weg, um öfter hinzufahren, ungefähr 200 km von hier, und ich bin auch bis heute noch nie in ein Bächle dort getreten, was ich mir dank Kayla auch keinesfalls wünschen würde, aber wie schon gesagt, es hat etwas Mystisches, wenn man im eigenen Bekanntenkreis nun schon 4 Fälle hat, in denen sich diese komische Heirats-Sage bewahrheitet hat. Wie schon angedeutet, die Stadt Freiburg als solche ist eigentlich sehr sehenswert, wenn man Gefallen an alter historischer Bausubstanz findet, nur die Machtherrschaft grünen Denkens beziehungsweise deren Auswirkungen begegnen einem dort relativ häufig, was so ziemlich das einzige Manko an diesem Ort ist, aber es ist dann irgendwo auch noch im erträglichen Maß, weil es doch wieder zu viele kluge Leute dort gibt, die dieses grüne Gehabe wenigstens in eine abgemilderte Bahn gelenkt haben.

Jetzt Anfang Herbst ist wieder die Zeit für Verkaufsausstellungen und Hocketse oder ähnliche Kirmesveranstaltungen. Unweit vom Campingplatz befindet sich ein großer Parkplatz, der für dieses Wochenende zum Kirmesplatz umfunktioniert wurde. In den letzten Tagen wurde dort gehämmert und aufgebaut, oft bis spät in die Nacht hinein. Zelte, Autoskooter, hochschnellende Anlagen, Karussells, Weltraumrotatoren in die sich Leute setzen können und was weiß ich nicht alles für modernes Zeug, aber es gibt auch noch das gute alte Ketten- Karussell mit vielen Verspiegelungen, bunten Birnen und dergleichen, wie in meiner eigenen Kindheit. Das scheint auf viele Leute trotz allen technischen Schnickschnacks, den die anderen Dinge bieten, mehr Reiz auszuüben. Mir ergeht es da ähnlich, das atmet noch diesen Hauch echter Kirmesromantik, während die anderen Dinge wieder so ein Nachjagen nach Superlativen sind, wie man sie heute schon aus dem Alltag leidlich genug kennt. Auf dieses große Ketten - Karussell werde ich heute Nachmittag mit Kayla sogar einmal drauf gehen, denn Kayla kennt so etwas gar nicht. Es ist auch ein großes Teil, welches also nicht nur speziell für Kinder gedacht ist, dort sieht man fast mehr Erwachsene mitfahren, als Kinder. Diesen Spaß gönnen wir uns einfach mal, auch wenn es heute beachtliche 2,50 Euro pro Fahrt und Person kostet. In meiner Jugend gab es das noch für 20 Pfennig.
Soweit für jetzt, Ihr

Egbert Lappenkeuler